

Svetlana-Joy Husel

Die individuelle Künstleruniform: Beuys, Bowie, Styles.

Joseph Beuys, David Bowie und Harry Styles haben nicht viel miteinander gemein – außer ihr Dasein als Künstler und ihre jeweils auffällige sowie vieldiskutierte Kleidung. Autor Sven Drühl entwickelte ein theoretisches Gebilde der individuellen Künstleruniform, die sich insbesondere auf bildende Künstler wie Beuys bezieht – jemand, der die immergleiche Kleiderkombinatorik vorführte, die jedoch mehr Bedeutung in sich trägt, als zunächst vermutet. Heutzutage ist Harry Styles aufgrund seines flamboyanten Kleidungsstils oft in den Medien präsent. Sein Stil erinnert an den Glam Rock, wiederum vertreten von David Bowies Kunstfigur Ziggy Stardust. Während viele Merkmale Drühls theoretischen Konstrukts auf Styles anzuwenden sind, handelt es sich bei letzterem jedoch vielmehr um einen individuellen Künstlerstil, als um eine Uniform.

Die wenigsten Künstler:innen des 20. und 21. Jahrhundert halten sich im Verborgenen. Heutzutage scheint auch dies im Zeitalter sozialer Netzwerke kaum im Bereich des Möglichen zu liegen.

Das Äußere, das Aussehen, ist unweigerlich zentral – es stellt die Verbindung zur künstlerischen Leistung im Sinne eines Wiedererkennungswertes dar. Hinzukommt, bei größtem Erfolg, das Stardasein, das ebenfalls in den Medien insbesondere durch visuelle Aufnahmen aufrechterhalten wird.

Bert Brecht mit schwarzer runder Brille sowie kurzgeschorenen Haaren, Karl Lagerfeld mit weißem Pferdeschwanz, einem hohen weißen Kragen der den Hals verdeckt, schwarzer Krawatte, schwarzer Sonnenbrille. Freilich teilen Brecht und Lagerfeld nicht viel miteinander, außer ihr grober Berufsoberbegriff eines Künstlers und ihrem jeweils individuellen Wiedererkennungswert.

Autor Sven Drühl verfasste einen Aufsatz, in dem er die scheinbar paradoxen Begriffe der Individualität (die jede:r Künstler:in gewiss vertritt) und der Uniformität in dem Essaytitel „Die individuelle

Künstleruniform“¹ vereint. Zusammenfassend repräsentiert die Uniform eine Zugehörigkeit einer Institution oder Organisation, dessen Fokus auf Konformismus, Standardisierung sowie einer Negation von Ästhetik im Sinne einer unauffälligen Norm liegt.² Für die Künstlersparte gibt es in diesem Sinne keine festgelegte Arbeitskleidung, wie beispielsweise bei der Polizei, der Feuerwehr oder bei religiösen Orden. Für das Künstlerdasein existiert keine Arbeitsuniform im Allgemeinen, Drühl untersucht jedoch die Uniformität anhand Künstlerkollektiven sowie einzelner Künstler (rein männliche), wie Joseph Beuys.³

Exemplarisch geht Drühl auf bildende Künstler, wie Joseph Beuys, ein. Doch auch in anderen Künstlersparten wird die Kleidung von Künstler:innen immer wieder diskutiert und hervorgehoben. Anlässlich der wissenschaftlichen Tagung „MACHT. MODE. MÄNNER.“⁴ Fokussiert sich hier der Blick auf männliche Künstler. Seit Kurzem ist vor allem Harry Styles' Kleidung, die er bei öffentlichen Auftritten präsentiert, vieldiskutiert. Darin befinden sich Referenzen auf Musiker der 1970er Jahre, insbesondere David Bowie. Im Folgenden wird deshalb der Versuch gewagt, Drühls theoretisches Gebilde der individuellen Künstleruniform auf Harry Styles anzuwenden.

1. Die individuelle Künstleruniform: Drühls Beispiel Joseph Beuys

Filzhut, weißes Hemd, Anglerweste, Jeans. Beuys konnte in diesem Gewand sowohl in der Öffentlichkeit als auch privat angetroffen werden.⁴ Übertragen lässt sich die Beuys'sche Kleidung auf den Uniformitätsbegriff laut Drühl wie folgt:

In einer Gesellschaft, in der der Einzelne seine Individualität durch modischen Wandel und subjektive Kleiderkombinatorik auszudrücken versucht, wird derjenige, der sich entzieht und im

¹ Sven Drühl: „Die individuelle Künstleruniform“. *Schönheit der Uniformität: Körper, Kleidung, Medien*. Hg. Gabriele Mentges/Birgit Richard. Frankfurt a.M. 2005, S. 115–135.

² Vgl. ebd., S. 115f.

³ Vgl. ebd., S. 117.

⁴ Vgl. ebd., S. 118.

immergleichen Outfit – der individuellen Uniform – auftritt, zum eigentlichen Individualisten.⁵

Drühl erkennt die höchste Form von Individualität darin, dass Beuys sich eben nicht an den modischen Wandel hält. Paradox beschreibt der Autor den modischen Trend als gesellschaftliche Uniform, dem sich diejenige Person entzieht, die sich für eine eigene sowie feststehende Kleiderkombinatorik bewusst entscheidet und somit trotz immergleicher Kleidung sich individueller zeigt als die den Trends Folgenden.

So wie Beuys' Kunst erhält auch die von ihm selbst nach außen getragene Persönlichkeit einen Wiedererkennungswert, ein Image.⁶ Vielmehr als seine Persönlichkeit ist es schließlich seine Künstlerpersönlichkeit, die durch die Kleidung inszeniert wird. Durch Medienpräsenz wird seine "persönliche Ikonographie" vermittelt - so wie ein Bild, ein Modell.

Kurz, ein Kunstgegenstand besitzt zu gleichen Teilen eine Bedeutung wie die vom Künstler ausgesuchte Kleiderkombinatorik. Beuys selbst bestätigt diese Aussage:

In dem Augenblick, indem also ein bewußter Bezug zwischen mir und der Welt hergestellt wird, indem ich weiß, warum meine Hose kariert sein soll, ist das Kunst.⁷

Die Beuys'sche Kleidung wird somit zum Bedeutungsträger: Nach Annette Hülsenbeck repräsentieren Kleidungsstücke wie das weiße Hemd und der Filzhut Bürgerlichkeit, andere wiederum – wie die Jeans und Anglerweste – Arbeitskleidung unterschiedlicher Berufe. Auch verborgene Inhalte können hineininterpretiert werden, auch wenn man sich hier offenkundig im Bereich des Spekulativen befindet. Beispielsweise kann die

⁵ Ebd. S. 116.

⁶ Vgl. ebd., S. 117.

⁷ Heide Nixdorff: „Konstruktivistisches Kleiddesign. Konzepte zur Selbstverwirklichung“. *Die konstruierte Welt. Theorie als Erzeugungsprinzip*. Studium Generale, Band 6. Hg. Friedrich Rapp. Dortmund 1997, S. 77–96. Zitiert nach: Drühl: „Die individuelle Künstleruniform“ (wie Anm. 1).

Anglerweste das religiöse Motiv eines Fischers (als Menschenfischer) in sich tragen.⁸

Des Weiteren haben sich Referenzen auf Beuys' Vorbilder in seiner Kleidung eingeschrieben: So erinnert der Filzhut an jenen, der auch als Humphrey Bogarts Erkennungszeichen galt.⁹

Solche inhaltlichen Implikationen in den Kleidungsstücken werden in die Künstlerpersönlichkeit eingeschrieben. Diese Erkenntnis betont die Relevanz der Geraderobe eines Künstlers, sobald sich dieser in den Medien präsentiert. Unweigerlich führt dies zu einer Selbstinszenierung, die zum Imagebildungsprozess beiträgt.¹⁰

2. Harry Styles

Der britische Sänger, Songwriter und Schauspieler Harry Styles ist neben seinen vielseitigen künstlerischen Talenten zudem immer wieder aufgrund seiner Kleidung in den Medien präsent und somit auch viel diskutiert. Ende 2020 war Harry Styles der erste Mann, der allein auf einem Vogue Cover abgebildet wurde – und das in einem langen Spitzenkleid, mit gemoktem Bruststeinsatz, auffälligen Rüschen am Rock und angedeuteter Schleppe.¹¹ Dieses Cover führte zu einer Debatte, u. a. unter populären Persönlichkeiten wie Candace Owens und Elijah Wood, in der eine Diskussion über eine non-existente – und somit offensichtlich subjektive – Definition über Männlichkeit entfacht wurde.¹² Owens bemängelte Styles' Auftritt mit den Worten „Bring back manly men“. Diesen Kommentar machte sich Harry Styles daraufhin in seiner Antwort auf die Debatte zu eigen, als er diesen Ausspruch mit einem Bild von sich in den sozialen

⁸ Vgl. ebd., S. 117. Brühl beruft sich auf: Anette Hülsenbeck: „Künstlermode – Modekünstler“. *Mode. Kleidung als Bedeutungsträger*. Hg. Helga Stübs/Gisela Trautmann-Webeler. Hannover 1991, S. 86–99.

⁹ Vgl. ebd., S. 118.

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Hamish Bowles: „Playtime With Harry Styles“. *Vogue*. <https://www.vogue.com/article/harry-styles-cover-december-2020>, 13.11.2020 (zit. 29.10.2021).

¹² Vgl. Hannah Frishberg: „Candace Owens slams Harry Styles' ball gown: 'Bring back the manly man'“. *New York Post*. <https://nypost.com/2020/11/16/candace-owens-slams-harry-styles-ball-gown-bring-back-the-manly-man/>, 16.11.2020 (zit. 29.10.2021).

Medien veröffentlichte.¹³ Darauf trägt er einen taillierten Anzug, der insbesondere durch sein hellblaues Jackett mit Schößchen und filigranen Details im Schnitt (wie Abnähern) heraussticht. Während unter dem Blazer seine nackte Brust zu sehen ist, schaut seine darunter getragene Plisseebluse in Weiß auf Hüfthöhe und aufgrund der großen Trompetenärmel hervor.

Offenkundig wurde die von Harry Styles getragene Kleidung auf dem Vogue Cover als nicht normgemäß-männlich verstanden – Styles‘ Antwort scheint dies in Verbindung mit seiner opulenten Kleidung und jenem Kommentar zu bestätigen. Es geht in Harry Styles‘ Kleidung um die Darstellung von Männlichkeit und die Überschreitung von Gendergrenzen.

2. 1. *Harry Styles‘ Stil*

Nicht nur aufgrund dieser Vogue-Cover Debatte ist Harry Styles Kleidung in den Medien gegenwärtig. Immer wieder werden seine Kleidungskombinationen hervorgehoben, diskutiert und auch zelebriert. Es ist die Auffälligkeit seiner Kleidung, seines Stils, die mich dazu veranlasst hat, dies genauer in Hinblick auf die individuelle Künstleruniform zu betrachten und herauszufinden, ob dieses theoretische Konstrukt auf den Sänger anzuwenden ist. Harry Styles Stil kann beschrieben werden als flamboyant,¹⁴ extravagant, feminin – aber auch die Namen Gucci und Harry Lambert müssen an dieser Stelle genannt werden. Letzterer ist der Stylist von Harry Styles bei jedem öffentlichen Auftritt. Guccis Alessandro Michele hat dagegen in Styles eine Muse gefunden und entwirft aufgrund dessen oftmals seine Outfits.¹⁵

2. 2. *Bedeutung Styles‘ Garderobe*

Für Styles ist seine öffentlich getragene Kleidung ein Akt der Kreation. Der Sänger hebt jedoch nicht die darin enthaltene künstlerische Bedeutung hervor, sondern vielmehr die Freude an dem Spiel mit der Mode und

¹³ Vgl. Harry Styles: „Bring back manly men.“. *Instagram*. <https://www.instagram.com/p/CITD0senEDT/?hl=de>, 02.12.2020 (zit. 29.10.2021).

¹⁴ Vgl. Bowles: „Playtime With Harry Styles“. (wie Anm. 11).

¹⁵ Vgl. ebd.

das Überschreiten jener Geschlechtergrenzen, die in der Mode durch das Konstrukt eines binären Geschlechtersystems existieren:

It's like anything – anytime you're putting barriers up in your own life, you're just limiting yourself. There's so much joy to be had in playing with clothes. I've never really thought too much about what it means – it just becomes this extended part of creating something.¹⁶

Nicht wie bei Beuys hat jedes Kleidungsstück explizit Bedeutung, Styles geht es um Barrieren und darum, etwas zu kreieren. Wie Beuys hat Styles Vorbilder, die er in seinen Stil integriert. Betrachtet man die Garderobe des Sängers bei öffentlichen Auftritten, erinnern die Kleidungsstücke in ihren Farbkombinationen und Schnitten an Outfits der Glam Rock Stars der 1970er Jahre. Insbesondere David Bowies Erscheinung in den 1970ern und 1980ern kann als Referenz in Styles Kleidung erkannt werden. Bunte Glitzeranzüge, wie Harry Styles beispielsweise 2018 einen der Farbe lila mit ebenso glitzernden Bluse in gelb im Mailänder Mediolanum Forum bei einem Konzert trug,¹⁷ erinnerte an die Zeit des Glam Rocks, die ganz im Zeichen des Glitters stand.¹⁸ Auf Styles' Musikalbum *Fine Line* ist er in einer hochgeschnitten weißen Hose mit ausgestellten Beinen, Hosenträgern und einer pinken Bluse mit tiefen Ausschnitt zu sehen.¹⁹ Betrachtet man Bühnenfotografien aus Bowies *Serious Moonlight Tour* (1983), so sind die Bezüge unverkennbar: zwar weniger farbenfroh, aber mit den selben Schnitten, erinnert jedes Kleidungsstück von Bowie an Styles' Darstellung auf dem Musikalbum.²⁰

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Vgl. „Harry Styles - Sign Of The Times - Live Milano Mediolanum Forum Assago - 2 Aprile 2018“. *YouTube*. <https://www.youtube.com/watch?v=Z5hHZGQn5l0>, 04.04.2018 (zit. 29.10.2021).

¹⁸ Joobin Bekhrad: „Glitter and curls: Marc Bolan and the birth of glam rock style.“. *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/fashion/2020/jun/22/glitter-and-curls-marc-bolan-and-the-birth-of-glam-rock-style>, 22.06.2020 (zit. 20.10.2021).

¹⁹ Vgl. Harry Styles: „Fine Line“. *Musikalbum*. Columbia Records, 13.12.2019.

²⁰ Vgl. O. A.: „David Bowie on stage during the 1983 tour“. *Wikimedia*, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16829129>, o. A. (zit. 29.10.2021).

3. David Bowie und der Glam Rock

Nicht nur diese Beispiele von Harry Styles erinnern an Bowie. Besonders bezüglich des Aspekts der Genderbarrieren bei Kleidungszuweisungen erinnert dies an den Glam Rock. Ein Genre, eine musikalische Zeit, die David Bowie entscheidend mitgeprägt hat. Bowie galt als Exempel eines musikalischen Künstlers. Er provozierte mit seinen Auftritten, bei welchen er androgyn, fast feminin – z. B. auch in Frauenkleidern, auftrat und somit mit den Erwartungen und Sehgewohnheiten des Publikums brach.²¹ Schon er überschritt absichtlich Genderklischees und vereinte Kunst mit Mode, obwohl er kein bildender Künstler war – worauf Svent Drühls Arbeit über die individuelle Künstlerform eigentlich abzielt. David Bowie erfand eine Kunstfigur namens Ziggy Stardust, die nur für kurze Zeit existierte. Diese Figur wurde als außerirdischer Rockstar inszeniert,²² welcher vorrangig hautenge Glitzer-Ganzkörper-Anzüge trug.²³ In dem Album *Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders from Mars*, wird die Geschichte dieser Kunstfigur erzählt. Stardust war eine zentrale Figur für die Musik-Ära des Glam Rocks: Entstanden in den 1970ern in Großbritannien.²⁴ Neben der Musik war die Ästhetik des Künstlers Bowie sowie die Bühnen-Performances von höchster Relevanz.²⁵

3.1. David Bowie, Ziggy Stardust und die Kleidung

Der Ziggy-Stil war androgyn, futuristisch, alienhaft und namensgebend voller Glitter und Glam. Das Überschreiten von Gendergrenzen und das Hervorheben unterschiedlicher Sexualitäten stand im Fokus. Bei Harry Styles geht es weniger um die sexuelle Orientierung als vielmehr um das Brechen mit Sehgewohnheiten bezüglich binärer Kleidungszuweisungen. Überträgt man die Idee der individuellen Künstleruniform auf Ziggy

²¹ Vgl. Philip Auslander: *Performing Glam Rock. Gender and Theatricality in Popular Music*. Michigan 2006. S. 72. Er zitiert David Bowie: "Vorwort". Mick Rock: *Blood & Glitter: Photographs from the Seventies*. London 2001. O. A.

²² Vgl. ebd., S. 106.

²³ Vgl. ebd., S. 124.

²⁴ Vgl. ebd., S. 41.

²⁵ Vgl. Simon Reynolds: *Shock and Awe: Glam Rock and Its Legacy, from the Seventies to the Twenty-first Century*. London 2016, S. 111.

Stardust, so stößt man bei der Tatsache, dass es sich um eine Kunstfigur handelt, auf Schwierigkeiten. Zwar stimmen jene Merkmale mit der Figur überein, trotzdem muss auf die Trennung des eigentlichen Künstlers Bowie und der Künstlerfigur Stardust beachtet werden. Denn so wie Beuys seine Kunst hatte und seine individuelle Künstleruniform nutzte, um seine Kunst und sein Künstlerimage mittels Medien zu transportieren, so ist es doch bei Ziggy Stardust nicht nur die Kleidung, sondern die gesamte Figur, die Bowies Kunst in der Zeit des Glam Rocks umfasst: Musikalisch, ästhetisch, in dessen Auftreten und nicht zuletzt nur für eine bestimmte Periode – zwischen 1972 und 1973. Nichtsdestoweniger verstand Bowie ebenso wie Joseph Beuys Mode als Kunst, da er auch noch später damit (in Form von unterschiedlichsten Kunstfiguren) spielte.²⁶

3.2. Bowie als Vorbild von Harry Styles

Allen voran ist David Bowie unverkennbar als wiederkehrende Referenz in Harry Styles Kleidungsästhetik wiederzuerkennen. Besonders bei seinen Bühnenauftritten fehlt es bei dem jungen Solokünstler nicht an Glitter und Glam. In seinem Stil und seiner Ästhetik geht es, wie bereits erwähnt, um Grenzüberschreitungen in der Mode bezüglich zugeschriebener Genderzugehörigkeiten. Ein Beispiel dafür ist Styles' Musikvideo zu *Treat People With Kindness*. Die britische Schauspielerin und Drehbuchautorin Phoebe Waller-Bridge stellt darin Harry Styles' Pendant dar, insbesondere modisch. Die weißen Kostüme der beiden Darsteller sind beinahe identisch – sieht man über die unterschiedlichen Stoffe der getragenen Blazer sowie Styles' übergroße Fliege hinweg: Ein weißer taillierter Anzug mit Pollunder und Hemd darunter. Non-binäre Kleidung wird hier explizit thematisiert. Immer wieder wird Styles' Überschreiten der Geschlechtergrenzen innerhalb der eigenen Kleidung thematisiert – hier im Musikvideo, öfters bei öffentlichen Auftritten. In seiner Musik selbst, wurden solche Thematiken bisher nicht aufgegriffen, allerdings ist es trotzdem Teil von Harry Styles' Künstleridentität. David Bowie und andere Musikstars sind laut Harry Styles seine Vorbilder, nicht nur musikalisch, sondern auch in ihrer Art als „Showmen“ und auch modisch, wie dem folgenden Zitat zu entnehmen ist:

²⁶ Man denke neben Ziggy Stardust an Aladdin Sane, Major Tom, The Thin White Duke, The Goblin King oder The Blind Prophet.

„The people that I looked up to in music – Prince and David Bowie and Elvis and Freddie Mercury and Elton John – they’re such showmen. As a kid it was completely mind-blowing. Now I’ll put on something that feels really flamboyant, and I don’t feel crazy wearing it.”²⁷

4. Styles: Die individuelle Künstleruniform?

Explizit trägt Harry Styles flamboyante Kleidung, implizit werden Referenzen auf seine Vorbilder gezeigt. Die Kleidungsstücke sind zweifellos Bedeutungsträger, da sie Bildcharakter haben. Um die Frage, ob Harry Styles nun selbst eine individuelle Künstleruniform nach Drühl besitzt, zu beantworten, können verschiedene Merkmale dessen betrachtet werden. Ohne Zweifel gibt es einen Wiedererkennungswert in Styles‘ eigenem Kleidungsstil. Er inszeniert sich über verschiedensten Medien selbst – vor allem durch Mode. Ob sich der Sänger von der aktuellen Mode allerdings wie Beuys seinerzeit abkehrt ist fraglich – insbesondere, da er stets auf Harry Lambert als Stylisten setzt und die kreierte Gucci-Stücke eines Designers trägt. Hierzu stellt sich wiederum die Frage, inwieweit Stylisten und Designer im theoretischen Gebilde von Sven Drühl mitbedacht wurden. Allerdings hat sich der Autor auf bildenden Künstlern und nicht Musikstars in seinem Aufsatz konzentriert. Des Weiteren unterliegen Popstars oftmals eines stetigen Wandels, während sich Beuys wirklich einer beibehaltenen Kleiderkombinatorik hingegeben hat und somit den Begriff Uniform mehr repräsentierte als ein Popstar. David Bowie war bekannt dafür, sich Künstlerpersönlichkeiten wie Ziggy Stardust über eine Periode hinweg zu schaffen und sich in jenem ausgedachten Stil zu zeigen: Beispielsweise alienhaft und futuristisch. Auch erfundene Kunstfiguren erwähnt Drühl in seinem Aufsatz nicht – würde solch eine wie Ziggy einem bestimmten Kleidungsstil folgen, dann auch zu einer individuellen Künstleruniform gelten? Ähnlich wie Ziggy Stardust trägt Harry Styles eher einen Stil als eine Uniform, die allerdings einen hohen Wiedererkennungswert sowie Referenzen zu Künstlern, die Vorbilder Styles sind, in sich trägt. Bowies Stil ist in Harry Styles Kleidung wiederzufinden, wie Bogarts

²⁷ Bowles: „Playtime With Harry Styles“ (wie Anm. 11).

Filzhut in Beuys' Kopfbedeckung. Dieser Aspekt ist bei Styles sogar tiefergreifender als bei Beuys – da Styles nicht nur Vorbilder in seiner Kleidung referenziert, sondern es sich zudem um jene Künstler handelt, die wie er stets das Überschreiten von sogenannten Genderklischees repräsentierten. Während Beuys, wie bereits angesprochen, seine eigene individuelle Uniform ohne Unterlass trug, müsste man bei Harry Styles in die Zukunft blicken können, um herauszufinden, ob sein aktueller Stil, der geprägt ist von dem Überschreiten von Genderklischees, von ihm beibehalten wird oder nicht. An dieser Stelle steht jedoch bereits fest, dass Styles weniger eine individuelle Künstleruniform trägt, als viel mehr einen individuellen Künstlerstil, wenn man das theoretische Konstrukt erweitern möchte.

Auch Styles' künstlerische Seite scheint nicht so ausgeprägt zu sein wie bei seinem Vorbild David Bowie, sodass es schwerfällt, eine Aussage darüber zu treffen, ob die über die Kleidung vermittelten Inhalte in seinem zukünftigen Künstlerdasein dieselben bleiben werden. Es ist nicht ersichtlich, ob es sich bei alledem um eine künstlerische Ausdrucksweise oder vielmehr um eine Vermarktungsstrategie handelt. Schließlich, wie bereits anfangs erläutert, handelt es sich bei der individuellen Künstleruniform auch stets um einen Wiedererkennungswert und einen damit einhergehenden Imagebildungsprozess – der mit Sicherheit bei Styles' Stylisten, Designer und Management-Team nicht unbedacht bleibt.

Der Autor Sven Drühl stellt selbst das Gebilde der individuellen Künstleruniform in Frage, als er zuletzt die Intention der Künstlerkleidungen aufgreift: Es kann um Ideologien, Anspielungen, Innovationen, Bedeutungsfelder, Image, um eine Marke oder darum gehen, Aufsehen zu erregen. Sodass festgehalten werden muss, dass es bei jedem Künstler oder jeder Künstlerin speziell auf den Fall ankommt. Es existieren Modereferenzen unter den Künstler:innen und die ausgewählten Kleidungsstücke tragen Bedeutungen in sich, sobald der Künstler Mode als Teil seiner Kunst versteht und dies in den Medien repräsentiert.